

# Boxen beigebracht

Carlos Reichardt kramt in seinen Erinnerungen – Lesungen gut besucht

VON BRIGITTE RADEMANN

**STOLLHAMM.** Eigentlich hatte Carlos Reichardt nie vor, ein Buch schreiben. Die Familie drängte ihn, seine Erinnerungen an die Kriegszeit und die Gefangenschaft aufzuschreiben. Als der 1927 in Barcelona geborene Autor 80 Jahre alt wurde, setzte er sich an seinen Computer, um sein bewegtes Leben der Nachwelt zu hinterlassen.

Sein Buch „Carpe diem – Erinnerungen eines Tagepflückers“ umfasst auch die Jahre, die Carlos Reichardt in der Stollhammer Wisch verbrachte. Deshalb nahm er Kontakt mit dem Rüstringer Heimatbund auf, verbunden mit der Bitte, sein Buch in Butjadingen vorstellen zu können. Der Vorsitzende Hans-Rudolf Mengers nahm dieses Ansinnen gern auf und begrüßte Carlos Reichardt jetzt in dem Klassenraum der früheren Schule in der Stollhammer Wisch. Eine zweite Lesung gab es am Donnerstag vor ebenfalls 40 Besuchern im Museum Nordenham.

Zu den rund 40 Besuchern zählte auch Hildegard Wiechmann, geborene Lohse. Sie ist die Tochter von Georg Lohse, auf dessen Hof der Autor von 1945 bis 1948 lebte. „Wir haben uns 60 Jahre nicht gesehen“, sagte Carlos Reichardt. Allerdings sei der Kontakt zu der Familie nie ganz abgebrochen.

## Plattdeutsch nicht verstanden

Wie kam es nun dazu, dass ihn das Schicksal in die Stollhammer Wisch führte? Als deutscher Staatsangehöriger bekam er in den letzten Kriegswochen den Einberufungsbefehl. Der damals 17-Jährige hörte auf den guten Ratschlag seines Vaters, sich möglichst dumm zu stellen und keine Abenteuer zu wagen.

Mit zwei Koffern, in denen sich auch ungerösteter Kaffee und einige Stangen Zigaretten befanden, trat er in der Nähe von Berlin seinen Arbeitsdienst an. Der Kaffee und der Tabak sollten ihm noch wichtige Dienste leisten. Kleine Bestechungen mit den beschriebenen Gütern konnten für



Der Vorsitzende des Rüstringer Heimatbundes, Hans-Rudolf Mengers (links), begrüßte Carlos Reichardt, der drei Jahre in der Wisch zugebracht hat.

Fotos: pr/rade

und wurden in der Lüneburger Heide interniert.

Dort lernte er Ernst Thormählen kennen, dessen Elternhaus in der Abbehauser Wisch steht. Nach der Entlassung aus dem Lager fand der Autor dort zunächst eine Unterkunft. Nach einigen Wochen kam er als Knecht auf den Hof der Familie Lohse in die Stollhammer Wisch. „Ich hatte keine Ahnung von der Landwirtschaft, und die plattdeutsche Sprache verstand ich auch nicht“, erzählte Carlos Reichardt.

So erlernte er mühsam das Sensen und das Pflügen und spielte mit der jüngsten Tochter Käthe Geige. Das Instrument wurde gegen ein Pfund Schweinefleisch eingetauscht. Er lebte sich schnell ein in der neuen Umgebung, wurde als weiteres Familienmitglied akzeptiert und nahm auch aktiv am Stollhammer Dorfleben teil.

## Selbst gebrannter Schnaps

Kurz nach dem Krieg habe es dort noch zwei Gaststätten gegeben, erinnerte sich Carlos Reichardt. Die Güter konnten für

des Boxens, was ihm allerdings einen schmerzenden Unterkiefer beibrachte.

## Lebendig und humorvoll

Lebendig und stets mit einem Schuss Humor berichtete der Buchautor aus seinem von Höhen und Tiefen geprägten Leben. Seine spannenden und unbeschwert geschriebenen Erinnerungen sind ein wichtiges Zeitdokument und machten deutlich, welche Wechselwirkung Glück und Schicksal haben können. „Ich habe gelernt, jeden Tag zu nutzen“, bestätigte der Buchautor. Carlos Reichardt lebt nach dem Motto „Carpe diem“, was wörtlich übersetzt heißt „pflücke den Tag“. „Ja, ich bin ein Tagepflücker“, erklärte er, wie das Buch zu seinem Titel gekommen ist.

Der 83-Jährige ist eine faszinierende Persönlichkeit und hat, wie er berichtete, schon in jungen Jahren seine Begabung als Lebenskünstler entdeckt. Seine Zuhörer hätten seinen lebendigen und anschaulichen Berichten

12  
N  
27